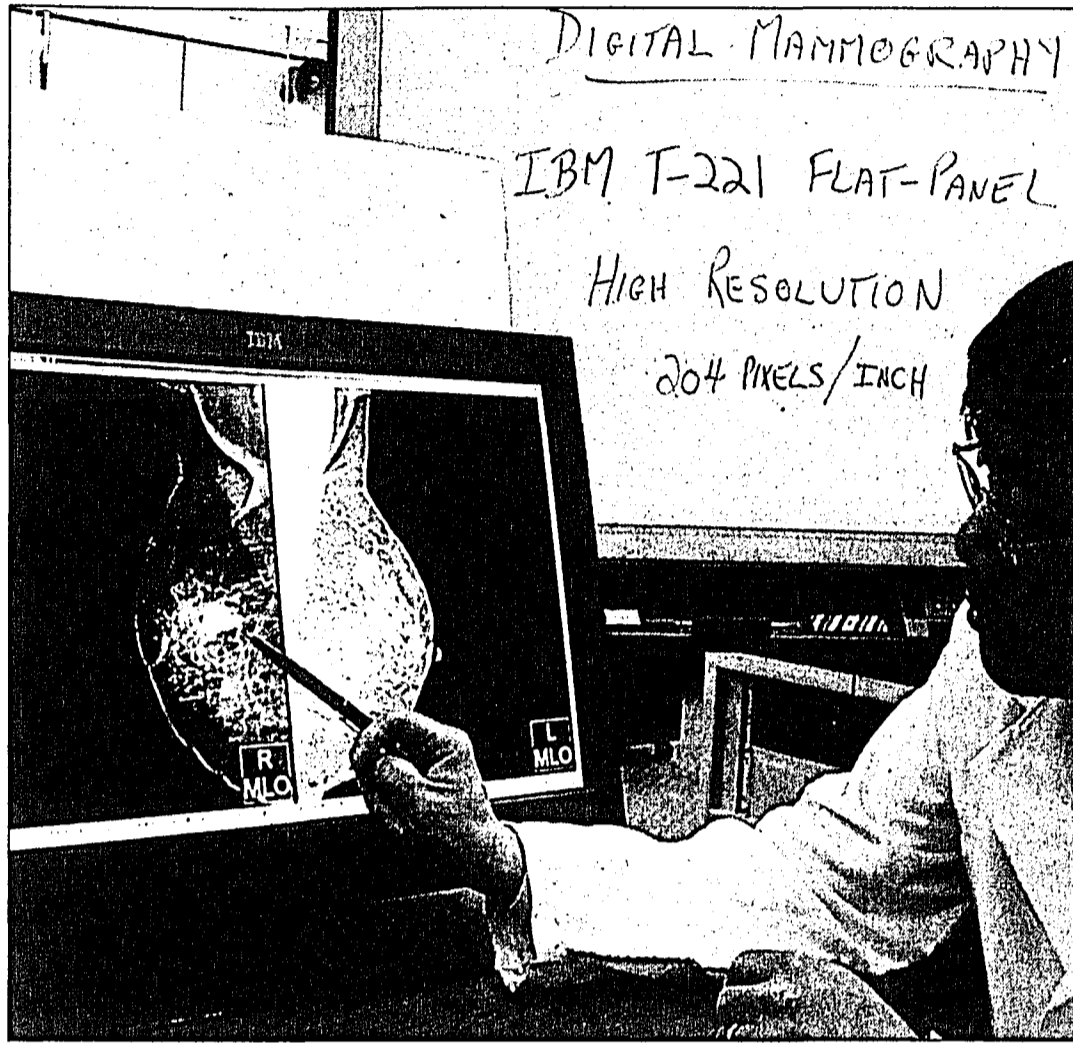


online

- Vernetzung zur Brustkrebsbekämpfung
- Machtkampf zwischen MSN und AOL
- Sony steigt bei Palm ein
- Internetumfrage: EXPO

Virtueller Handschlag

TOKIO: Ein «virtueller Handschlag» zur gesicherten Datenübertragung zwischen zwei Computern ist in Zeiten des Internets nichts Besonders mehr. Forscher des japanischen Telefonkonzerns Nippon Telegraph and Telephone haben jetzt eine Technik entwickelt, bei der dies auch mit einem echten Handschlag zwischen zwei Menschen möglich wäre. Dabei kommen schwache elektrische Signale zum Einsatz, die durch den Körper geleitet werden. Verwendet werden könnte die Technik unter anderem in Mobilgeräten, und es würde auch noch funktionieren, wenn das Gerät etwa im Rucksack verstaut ist. Damit könnten sich auch Beschäftigte am Eingang zu ihrer Firma identifizieren. Wann die Technik marktreif ist, konnte ein Firmensprecher nicht sagen.



Zur Krebsbekämpfung vernetzt

FRANKFURT/MAIN: IBM baut in Grossbritannien zusammen mit zunächst fünf Krankenhäusern und unterstützt von der britischen Regierung ein neues Computernetzwerk, ein so genanntes Grid, zur Bekämpfung von Brustkrebs auf. Es soll vor allem helfen, die Diagnose von Brustkrebs zu verbessern. Dabei werden Mammographien von behandelten Frauen digital gespeichert und allen beteiligten Krankenhäusern zugänglich gemacht. Ein Scan benötigt fast 100 MB. Ärzte haben über das eDiamond genannte Rechnernetz die Möglichkeit, die Aufnahmen zu vergleichen und so ihre Diagnose zu verbessern. Letztlich gehe es um ein gigantisches digitales «Fotoalbum», erklärte ein IBM-Sprecher. Die beteiligten Unternehmen wollen zunächst rund sechs Millionen Dollar (Euro) investieren. Ein Ausbau des Netzes und der Anschluss von bis 92 Krankenhäusern an das Grid ist geplant.

NEWS

Kampf gegen Cyberterrorismus

PITTSBURGH: Das US-Verteidigungsministerium hat die Carnegie Mellon Universität damit beauftragt, Mittel und Taktiken zur Abwehr von Cyberterrorismus zu entwickeln. Das Ministerium stellt der Hochschule, die als führend auf dem Gebiet von Computerwissenschaften gilt, dafür 35,5 Millionen Dollar bereit. Die Entwicklungen der Universität können natürlich auch gegen Hacker und Verbrecher im Internet eingesetzt werden. Schon jetzt arbeiten die Forscher etwa an intelligenten Festplatten, die bei einem Hackerangriff Gegenmassnahmen ergreifen können.

Ordnung in die Internet-Cafés

PEKING: China hat strenge Regelungen für Internet-Cafés erlassen. So ist Minderjährigen der Zutritt verboten und die Betreiber der Einrichtungen müssen ihre Nutzer registrieren sowie Protokolle anfertigen zu den Informationen, die im Internet abgerufen werden. Die Regelungen sollen Mitte November in Kraft treten. Weiteren Vorschriften zufolge ist Rauchen grundsätzlich verboten, um Mitternacht muss geschlossen werden und Internet-Cafés müssen mindestens 200 Meter von Schulen entfernt sein. Offiziell wurden die Regelungen als Reaktion auf einen verheerenden Brand erlassen, bei dem Mitte August 25 Menschen in einem Internet-Café ums Leben kamen. Insgesamt zeigen die Regeln, dass die Machthaber in China das Internet möglichst stark unter Kontrolle halten wollen.

Sicherheitsloch in Outlook Express

REDMOND: Microsoft hat auf eine weitere Sicherheitslücke im E-Mail-Programm Outlook Express hingewiesen, die als kritisch eingestuft wird. Der Programmiererfehler könnte es Angreifern erlauben, das Programm zum Absturz zu bringen oder auch die Kontrolle über den Rechner zu übernehmen. Der Fehler betrifft nicht das umfangreichere Programm Outlook, das zur Bürosoftware Office gehört. In den so genannten Servicepacks für XP oder den Internet Explorer ist er schon behoben worden. Alle anderen Outlook-Express-Nutzer sollten sich einen Patch von der Microsoft-Web-Site aus dem Internet downloaden.

David MSN gegen Goliath AOL

Beide Dienste mit neuer Zugangssoftware 8.0

Der Kampf MSN gegen AOL geht in die nächste Runde. Beide Anbieter kommen mit neuer Zugangssoftware auf den Markt.

Helen Jung / AP

KARLSRUHE: Selbst Microsoft ist manchmal in der Rolle des Davids, der gegen einen Goliath antritt. Beim Online-Dienst MSN mit seinen neun Millionen Mitgliedern ist das in den USA der Fall, wo AOL mit 35 Millionen Anhängern weiter unangefochten die Nummer eins ist - und dies auch bleiben möchte, ungeachtet all der Schwierigkeiten, die der Konzern in letzter Zeit hatte. Beide buhlen jetzt mit neuen Versionen ihrer Zugangssoftware um die Gunst der Kunden.

Neue Programme

Die Präsentation der neuen Programme, die beide die Nummer 8.0 tragen, wird jeweils von einer riesigen Party mit

Rockstars und einer entsprechenden Werbekampagne begleitet. AOL 8.0 erscheint in den USA schon jetzt am Dienstag, MSN 8.0 eine Woche später. Für Microsoft geht es dabei zumindest im Moment weniger ums Geldverdienen als bei AOL. Der sieben Jahre alte MSN-Dienst hat noch nie Profit erwirtschaftet. Die Redmonder investierten aber 500 Millionen Dollar in die Entwicklung der neuen Software, 300 Millionen Dollar soll die Werbekampagne kosten.

Hoffen auf Erfolg

Microsoft hofft, dass sich die Milliarden-Investitionen irgendwann in der Zukunft einmal auszahlen werden. «Wir glauben, dass das eines Tages ein grosses Geschäft wird, so wie Windows oder Office», sagt Marketingdirektor Bob Visse unter Bezug auf die beiden grössten Einnahmequellen von Microsoft.

Für AOL geht es vor allem darum, wieder den Kontakt mit

den Kunden zu finden, erklären Analysten. Den, so heisst es, habe das Unternehmen während des Internet-Booms verloren. Der Höhepunkt war wohl im Januar 2000, als der grösste Coup aller Zeiten, die Übernahme des alteingesessenen Medienhauses Time Warner durch AOL, bekannt gegeben wurde. Die Aktie war danach 72 Dollar wert. Dann kam der tiefe Fall - heute kostet das Börsenpapier gerade einmal zwölf Dollar. Etliche Manager verloren ihren Job. Einige Analysten sind der Ansicht, der Aktienkurs bewerte heute allein Time Warner. Es ist schon absurd, sagt David Joyce von der Investmentbank Guzman, «AOL scheint nichts mehr wert zu sein».

Der Kundenbestand sei für die Manager nur ein Mittel gewesen, um riesige Werbeverträge an Land zu ziehen. «Sie haben die Mitglieder benutzt, um immer bessere Quartalsergebnisse vorlegen zu können», sagt Jimmy de Castro, der neue Chef

des AOL-Online-Dienstes. Der erste Schritt auf dem Weg zur Besserung und wieder zu mehr Kundenfreundlichkeit soll AOL 8.0 sein. Und weitere Neuerungen sollen folgen, um den Dienst wieder attraktiver zu machen.

Die Neuerungen in den beiden Zugangsprogrammen sind ähnlich. Es geht vor allem um mehr Möglichkeiten der persönlichen Anpassung und Verbesserungen im E-Mail-Programm, wo vor allem AOL grosse Fortschritte verspricht. Auch sollen unerwünschte Werbe-Mails, so genannte Spam-Mails, leichter herauszufiltern sein.

Kundentreue

Für viele vielleicht überraschend, sind die AOL-Mitglieder ihrem Dienst trotz aller Kritik zum Beispiel am Mail-Programm und an sonstigen Unzulänglichkeiten der bisherigen Software treu geblieben. Einem Bericht der Marktforscher von Forrester Research

vom Juni zufolge hat MSN weit grössere Probleme seine Kunden zu halten als AOL. Von 2000 auf 2001 blieben MSN gerade 43 Prozent treu, bei AOL waren es 79 Prozent. Um das zu ändern, will MSN nicht nur die bessere Software bieten, sondern AOL auch preislich immer unterbieten, wie Visse ankündigte.

Bald Filme und Musik bei AOL?

Wie AOL darauf reagieren wird, ist noch nicht ganz klar. Aber der Konzern hat nach Ansicht von Analysten zum Beispiel mit dem Musik- und Filmfundus von Time Warner riesige Möglichkeiten. Mit der Zunahme von Breitbandzugängen wären Bezahlangebote in diesem Bereich sehr nahe liegend. Bei AOL wird das und vieles mehr derzeit noch geprüft. Viel wird für AOL aber auch von einem baldigen wirtschaftlichen Aufschwung abhängen, damit die Werbeeinnahmen wieder sprudeln.

Internetumfrage

Resultat der Internetumfrage auf volksblatt.li von der letzten Woche:

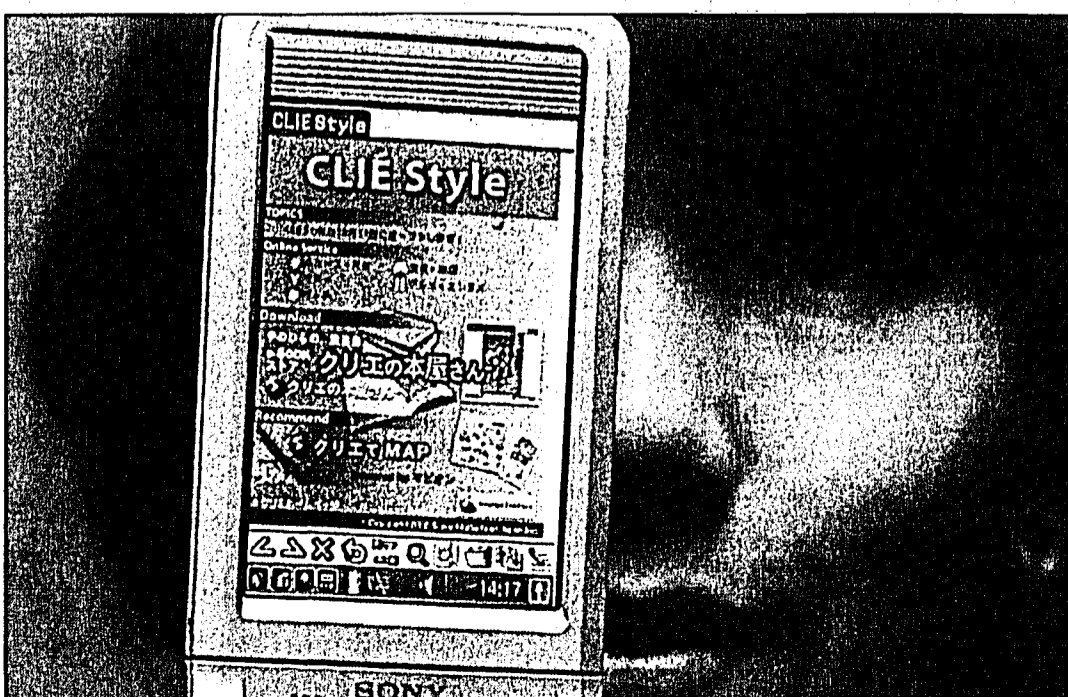
Was halten sie davon, dass der «Miss Steg» den Titel aberkannt wurde?

gut	22,2 %
nicht gut	33,3 %
egal	44,4 %

Die Frage ab heute

Wie hat Ihnen die EXPO 02 gefallen?

- gut
- es geht
- schlecht
- ich war nicht bei der EXPO



Sony beteiligt sich an Palm

SAN JOSÉ: Der japanische Elektronikkonzern Sony beteiligt sich mit 20 Millionen Dollar an der Software-Abteilung von Palm. Der Hersteller von tragbaren Kleincomputern hat die Software-Abteilung schon ausgegliedert. Im kommenden Jahr soll PalmSource als eigenständiges Unternehmen geführt werden. Sony, das nun sechs Prozent an PalmSource besitzt, weitete auch die Zusammenarbeit im technischen und geschäftlichen Bereich mit Palm aus. Der Sony-Kleinrechner Clie läuft auch mit dem Betriebssystem von Palm.


www.gmgnet.li
Internet & Intranet-Lösungen
Projektion
Software-Entwicklung
Programmierung
Schaan / Buchs